

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 17=37 (1871)

**Heft:** 13

**Rubrik:** Verschiedenes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

issement nicht gleich beginnt und auch die jährliche Summe von 2 Millionen zu den Zinsen und zum Amortissement zu groß ist, wenigstens 3 Millionen zu dem erforderlichen Zwecke hergeben kann. Der König fordert die Anleihe, weil die Zeit zur Eile drängt und schon in diesem Jahre 2 und im nächsten 4 Millionen erforderlich sind, Summen, die von den gewöhnlichen Staats-einkünften nicht bestritten werden können. Mit einem solchen Anschlage kann die Landesverhüttung auf einen den Anfor-derungen der Zeit eingemessen entsprechenden Fuß gebracht werden.

(A. M.-B.)

tischer und naturgemäßer als das französische. Die Soldaten sind so eingebütt, daß sie sich, wenn sie auch total durcheinander geworfen werden, augenblicklich wieder in Bugkolonne oder Angriffskolonne sammeln; es bedarf hierzu nur eines Winkes des Offiziers. Der letzte Soldat weiß, wohin man marschiert, und warum, und was der Zweck des Marsches ist. So z. B. wußte bei Belfort jeder Soldat, daß wir in großer Minderzahl waren, aber dem Feinde um jeden Preis den Durchgang verwehren mußten; jeder kannte die Wichtigkeit unserer Aufgabe, und wie viel man auf ihn zählte. Was mich am meisten erstaunte, war, daß man nicht schreien durfte. Wir trieben oberhalb Frahaler die Franzosen bis in Mitte des Waldes unter heftigem Chassepotfeuer mit fortwährendem Hurrah zurück, ohne einen Schuß zu feuern. Erst auf etwa 300 oder 250 Schritt schossen auch wir. Es gelang vollständig, und mit wenigen Verlusten. Dann stürmten wir des Nachts einige Ortschaften, man zog die Franzosen so zu sagen aus den Betten; ein Soldat stellte sich sogar in unsere Reihen und holt uns troch Pickelhauben für Franzosen. Sie sind fürchterlich leichtfertig und nachlässig."

### V e r s c h i e d e n e s .

— (Das Gefecht bei Héricourt.) Dem Brief eines badischen Offiziers entnehmen wir folgende Notizen über die Kämpfe, die in der Nähe von Belfort gegen die Armee des Generals Bourbaki im Monat Januar d. J. stattgefunden haben.

"Ich habe die dreitägige Schlacht von Belfort (Vinte Montbellard, Héricourt, Frahaler) von Anfang bis zu Ende mitgemacht. Dies war eine der wichtigsten Operationen des ganzen Krieges. Wir fachten 45,000 Mann in der Defensive gegen 120,000 Franzosen, und die Franzosen mußten den vierten Tag unverrichteter Dinge abziehen und ließen uns ca. 6000 Mann in den Händen. 80,000 Mann dieser Armee (Bourbaki) werden nun die schwedisch-schwäbische Gastfreundschaft in Anspruch nehmen. Unsere Armee bestand fast ganz aus Badenern (Badisch). Es war ein fürchterliches Feuer; die Thälern der Auseine testen und kosteten wie der Krater eines Vulkans. Schwere Kanonen, Mitrailleusen, Sündnadelgewehre und Chassepots vereinten sich in einem unbeschreiblichen Gebülle, aus dem man nur das Schnarren der Mitrailleusen deutlich unterschied. Und dennoch waren unsere Verluste im Verhältnisse gering, denn wir sind ausgezeichnet geführt. Wollen wir die Sache etwas näher betrachten, d. h. ich will die meine Ansicht über die deutsche und französische Kriegsführung, so wie ich es aufgefaßt habe, mittheilen. Ich gehe von dem Grundsache aus, daß alle europäischen Nationen gleich mutig und gleich fähig sind, denn alle haben ihre großen Epochen, wo sie groß standen, gehabt, und auch alle haben ihre schwachen Momente gehabt, wo sie entmutigt, feigerzig nachgaben. Es liegt daher an den Häuptern der Völker, das Volk zu begeistern und dasselbe zum Großen anzufeuern. Die Franzosen nahmen den Krieg mit großer Begeisterung auf, aber in einem ganz anderen Sinne als die Deutschen. Im Vertrauen auf ihre früheren Siege, zählten sie mit Gewissheit auf den glänzenden Erfolg, während die Deutschen sich der schwierigen Aufgabe bewußt, mit entschlossenem Ernst zum Vernichtungskampfe bereiteten. Die Franzosen glaubten fest an einen leichten Sieg; — als nun ihre Generale in den ersten Schlachten besiegt wurden, war der feste Glaube an ihre Unüberwindlichkeit verschwunden, und alles Selbstvertrauen weg. Dies ist nach meiner Ansicht der erste Grund. Nun kommt das Talent der Feldherren. Jedermann wird zu geben, daß die französischen Generale den deutschen in diesem Feldzug nicht gewachsen sind. — Z. B. Bourbaki kommt mit 120,000 Mann von Orléans, um Belfort zu einnehmen, schnell wird das bis Dijon, Langres und Gray zerstreute 14te Armeekorps in Elsassmärchen gesammelt, und er findet die Pässe von Montbellard bis Frahaler verlegt; er bemüht sich 3 Tage lang, sich einen Durchgang zu erzwingen. (Dabei wurden unsere Leute ungemein geschont, der größte Theil rückte Nachts in die umliegenden Dörfer in Quartiere ein und kam Morgens wieder frisch auf den Kampfplatz, während die Franzosen die Nacht im Schnee kampierten und halb erfroren. Unsere Positionen waren dennoch gut bewacht und man konnte doch zur rechten Zeit Hilfe bringen.) Nun erscheint plötzlich Manteuffel und Saastrow im Rücken, Bourbaki flieht über Hals und Kopf nach Besançon, wir nach bis vor Besançon; aber auch da ist er nicht sicher, er fürchtet ernst zu werden und will sich nach Lyon retten. Manteuffel hat ihm schon den Weg abgeschnitten, macht in zwei Tagen 8000 Gefangene und wirft ihn nach Pontarlier, und von da in die Schweiz. — Dann finde ich das deutsche Reglement weit prak-

(Relation über die Schlacht von Moisseyville am 31. August und 1. September 1870.) Am 31. August in den Morgenstunden gingen im Armee-Hauptquartier Malancourt Meldungen von den in der Gegenungslinie etablierten Observations-Posten dahin ein, daß in den feindlichen Lagern Bewegung sei, und daß auf dem rechten Moselufer ein Gefecht sich zu engagiren scheine. Weitere Meldungen ließen den Abmarsch stärkerer feindlicher Kräfte auf das rechte Moselufer und den Vormarsch in östlicher Richtung erkennen.

Einer in dieser Richtung zu führenden Offensive des Feindes zu begegnen, standen das 1te Armeekorps und die Division Kummer bereit. Ferner hatte General v. Volgis-Rhein, der für diesen Fall vom Oberbefehlshaber Königl. Hoheit getreffenen Anordnung gemäß, den disponiblen Theil des 10en Armeekorps über die geschlagene Moselbrücke bei Haucourt auf das rechte Moselufer abrücken lassen und, um für weitere Eventualitäten bereit zu sein, wurden vom Hauptquartier Malancourt aus folgende Befehle expediert:

1. An General v. Mansfeld (8½ Uhr Vormittags) zur Konzentration der 25ten (Großherzoglich hessischen) Division bei Pierrevillers, der 18ten Infanterie-Division und Korps-Artillerie bei Roncourt.
2. An General v. Franseck (9½ Uhr Vormittags) zur Konzentration des 2ten Armeekorps zwischen Brieux und Aulnoy.
3. An General v. Alvensleben II. (9½ Uhr Vormittags) zum Abmarsch mit dem 3ten Armeekorps von Doncourt und Gonflans auf St. Privat.

Se. Königliche Hoheit der Oberbefehlshaber begab sich auf den weite Uebersicht gestalteten Berg le Horizont, nördlich Rœves, wo Höchstverselbe Vormittags 11 Uhr eintraf, und wohin sich auch Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg begeben hatte.

Von hier aus war sichtbar, daß der Feind mit starken Kräften auf das rechte Ufer beobachtete, und wurde deshalb (Vormittags 11 Uhr 35 Min.) der 25ten (Großherzoglich hessischen) Division der Befehl gesandt, mittels der Brücke von Haucourt die Mosel zu überschreiten und auf Antilly zu marschieren, — zur Verfügung des Generalleutnants v. Kummer, resp. des Generals v. Manteuffel.

Auf Befehl des Generals v. Steinmetz war ferner die Brigade Woyna vom 7ten Armeekorps, unter Zurücklassung der Vorposten, von Pouilly auf Courcelles dirigirt worden.

Nachdem um Mittag das Feuer geschwungen hatte, erhob sich Nachmittags 11½ Uhr General v. Volgis-Rhein Befehl, falls im Laufe des Nachmittags das Gefecht sich nicht erneuern sollte, das 10e Armeekorps in die Aufstellung auf dem linken Moselufer zurückzuführen.

Da indessen wahrgenommen war, daß die feindlichen Kräfte auf dem rechten Moselufer außerhalb der Festung stehen blieben und dort abstiegen, so schien erforderlich, als eventuelle Unterstützung des Generals von Manteuffel bei Erneuerung des Gefechts die

25te (Großh. Hessische) Division bei Antilly zu belassen. Die-  
selbe erhielt Nachmittags 1½ Uhr bezüglichen Befehl.

Zu derselben Zeit wurde bestimmt, daß das 3te Armeekorps  
bei St. Privat, die 18te Infanterie-Division und die Artillerie  
des 7ten Korps bei Roncourt abziehen sollten.

Das 2te Armeekorps, welches zur Aufklärung in nordwestlicher  
Richtung auf Amch und Longuyon detachirt hatte, erhielt Befehl,  
seine frühere Aufstellung wieder einzunehmen.

Während des Nachmittags-Geschehens entwickelte der Feind augen-  
scheinlich nicht alle diejenigen Kräfte, welche, wie die Beobach-  
tungen im Laufe des Tages festgestellt hatten, auf das rechte Ufer  
defilirten waren.

Dies berechtigte zu der Annahme, daß der Feind am folgen-  
den Tage das Gefecht fortsetzen werde, und diese Voraussetzung  
bestimmte den Oberbefehlshaber Königliche Hoheit, an General  
v. Mansfeld (Abends 7 Uhr 35 Min.) zu befehlen: „daß der-  
selbe mit dem bei Roncourt vereinigten Theil des 7ten Korps  
(18te Infanterie-Division und Körps-Artillerie) mittels Rück-  
marsches über Marange und Gauconcourt nach St. Barbe rücken  
und dem General v. Manteuffel das Enttreffen dasselbem melden  
solle.

Nach Eintritt der Dunkelheit ritt Se. Königliche Hoheit der  
Oberbefehlshaber nach Malancourt zurück.

Am 1. September früh ging im Hauptquartier Malancourt  
Meldung ein über einen vom Feinde unternommenen nächtlichen  
Angriff, welchen General v. Manteuffel zurückgewiesen hatte;  
zwischen 7 und 8 Uhr früh folgten weitere Meldungen über  
Wiederaufnahme der Gefechte auf dem rechten Moselufer.

Um diese Zeit hatte man in Malancourt Geschützfeuer aus  
der Richtung Montmedy wahrgenommen, — wie sich später heraus-  
stellte, der Kanonenbonner von Sedan, der alsdann durch das  
nächere Feuer vom rechten Moselufer her übertönt wurde.

Bald nach 8 Uhr begab sich der Oberbefehlshaber Königliche  
Hoheit auf die Höhe nördlich Fôves.

Inzwischen war ein Offizier an Generalleutnant v. Alvens-  
leben mit dem Befehl abgeschiickt worden, daß eine an Artillerie  
verstärkte Infanterie-Division des 7ten Armeekorps nach Matz'nes  
abrücken solle.

General v. Alvensleben bestimmte hierzu die 5te Infanterie-  
Division und die Körps-Artillerie, die bald nach 9 Uhr von Ma-  
renge, resp. St. Ail über Fôves nach dem Bestimmungsorte ab-  
rückten.

General v. Voigts-Rhez erhielt Befehl, mit dem disponiblen  
Theile des 10ten Korps die Mosel wieder zu überschreiten.

Ferner wurde (9½ Uhr) General v. Bastrow telegraphisch  
aufgefordert, nach Lage des Gefechtes in die Richtung des linken  
Flügels des Generals v. Manteuffel mit dem größten Theil des  
7ten Armeekorps aufzubrechen, eine Brigade in der Garnisons-  
linie zu belassen.

Gleichzeitig hiemit erhielt General v. Göben Befehl, die Re-  
serve des 8ten Armeekorps rechts zu schieben, um eventuell die  
Garnisonslinie des 7ten Korps ganz ablösen zu können.

General v. Kummer wurde (9½ Uhr) angewiesen, mit der  
ganzen Division sich dem General v. Manteuffel zur Disposition  
zu stellen, sobald die Division in ihrer Stellung durch die 2dten  
Brigade des 10ten Armeekorps abgelöst sein werde.

In der Mittagsstunde schwieg das Gefecht auf der ganzen  
Linie, indessen blieben — wie gestern — starke feindliche Kräfte  
auf dem rechten Ufer stehen und sichten hier ab. Es war da-  
her nicht unwahrscheinlich, daß — wie am vorhergehenden Tage  
— im Laufe des Nachmittags der Angriff seitens des Feindes  
wieder erneuert werden, und wurde in Erwägung dieser Verhält-  
nisse befohlen:

1. (Nachmittags 1 Uhr) an General v. Bastrow:

„Das 7te Armeekorps wird durch drei Brigaden des 8ten Korps  
abgelöst werden und soll, sobald die Ablösung eintreten be-  
ginnt, in der Richtung auf Merrey-le-haut (Merrey-le-Mer) ab-  
marschiren, um, je nach Umständen, heute noch in ein Nach-  
mittags-Gefecht entscheidend einzugreifen.“

2. (Nachmittags 1 Uhr) General v. Göben:

„Das 8te Armeekorps soll mit 3 Brigaden zur gänzlichen Ab-

lösung des 7ten Korps sich à cheval der Mosel oberhalb der  
Festung stehen und die 4te Brigade in der Stellung Châtel-  
Jussy belassen.“

3. (Nachmittags 1 Uhr) Generalleutnant v. Alvensleben II.:  
Der Theil der bisherigen Garnisonslinie des 8ten Armeekorps von Châtel bis zum Berge nördlich Saulny ist sogleich  
von der 8ten Infanterie-Division zu übernehmen.

4. (Nachmittags 2 Uhr) General v. Fransecky:

Eine Infanterie-Division des 8ten Armeekorps soll noch heute  
auf Amanvillers abrücken als Reserve der Garnisonslinie von  
Châtel bis Saulny.

5. (Nachmittags 2¾ Uhr) General v. Voigts-Rhez:

Die Truppen des 10ten Armeekorps sollen in den gegenwärtigen  
Aufstellungen bis 5 Uhr Nachmittags stehen bleiben,  
Schwieg um 5 Uhr jedes Gefecht, so kann der Rückmarsch über  
die Mosel angetreten werden.

Nachdem am Nachmittage von 2½ Uhr ab die rückwärtige  
Bewegung des Feindes auf das linke Moselufer wahrgenommen  
worden war, und somit eine Fortsetzung des Kampfes aufgegeben  
scheint, erhält der Generalleutnant v. Alvensleben den Befehl,  
die 5te Infanterie-Division und die Körps-Artillerie um 4½ Uhr  
nach Marange und resp. St. Ail zurückmarschiren zu lassen.

In der Nacht zum 2. September blieb die 25te (Großherzgl.  
Hessische) Division auf dem rechten Moselufer stehen.

Am 2. September schickte diese Division auf das linke Ufer  
nach Pierrevillers, die auf Amanvillers dirigirte Infanterie-Division  
des 8ten Korps nach Abous zurück.

Über die Details der Schlacht von Nuitsville sprechen sich die  
beigesetzten Berichte:

1. des Generals v. Manteuffel,

2. des Generals v. Mansfeld.

Erläuternd zu diesen ist anzuführen, daß vom Feinde die  
Körps Leboeuf und Canrobert gesichtet haben, das Körps de  
Haillly anscheinend bei Fort St. Julien und Fort Belleroy in  
Reserve gestanden hat. Außerdem war eine zahlreiche Kavallerie  
(vielleicht die Garde-Kavallerie- und die 3te Reserve-Kavallerie-  
Division) auf das rechte Ufer defilirt.

Das Körps l'Admirault und die Garde haben — soweit aus  
übereinstimmenden Aussagen von Gefangenen anzunehmen ist —  
weder am 31. August noch am 1. September ihre Aufstellungen  
auf dem linken Moselufer verlassen.

In Unterzeichneter ist erschienen und in allen  
Buchhandlungen zu haben:

## Ueber die Strategie mit Berücksichtigung der neuen Kriegsmittel.

Von

Carl von Elgger.

Mit einer Figurentafel.

gr. 8° geh. Fr. 3.

Basel.

Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.

In Unterzeichneter ist erschienen und in allen Buch-  
handlungen zu haben:

Das

## Schweizerische Repetirgewehr.

(System Béterli.)

Eidgenössische Ordonnanz vom 30. Dezember 1869.

Nebst einem Anhang über das Béterli-Einzelladungsgewehr.

Von

Rud. Schmidt, Major.

Hiezu 4 Zeichnungstafeln.

8° geh. Fr. 1.

Vom eidg. Militärdepartement empfohlen.

Basel.

Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.